

PRESSEINFORMATION anlässlich der PRESSEKONFERENZ

von Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit und Bundesjugendvertretung am
28.8.2025 – SPERRFRIST 28.8.2025, 9.30 Uhr

TOPSY Youth Dialoge: Junge Menschen fordern mehr Mitsprache, Prävention und Unterstützung für ihre psychische Gesundheit

Wien, 28.8.2025 - Damit sich die mentale Gesundheit junger Menschen in Österreich spürbar verbessert, braucht es flächendeckende, niederschwellige Anlaufstellen, Präventionsarbeit in Schulen und Lehrbetrieben, bessere Information über Hilfsangebote sowie einen stärkeren Schutz im digitalen Raum – etwa durch die strengere Regulierung von Social Media-Plattformen.

Darüber waren sich die über 50 Teilnehmenden der TOPSY Youth Dialoge einig. Mit dem Projekt TOPSY Youth boten die Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit (Kinderliga) und die Bundesjugendvertretung (BJV) Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Anliegen zur psychischen Gesundheit direkt mit Politik, Verwaltung und Expert:innen zu diskutieren. Die Ergebnisse werden nun in einem Lagebericht zur psychischen Gesundheit veröffentlicht. Viele Jugendliche beschrieben den Dialog als eine ihrer ersten echten Erfahrungen von Mitbestimmung.

Junge Menschen wünschen sich mehr Präventionsangebote

„Wir wollten herausfinden, was Jugendliche wirklich brauchen, wenn es um ihre psychische Gesundheit geht – und ihnen dabei eine Stimme geben“, erklärt Hedwig Wöfl, Vizepräsidentin der Kinderliga. In den Dialogen wurde deutlich: Prävention ist entscheidend. Schule und Ausbildung sind für viele junge Menschen Orte großer Belastung – aber auch Hebel für positive Veränderung. Wöfl macht deutlich: *„Die Jugendlichen fordern regelmäßige psychotherapeutische Vorsorgegespräche und eine bessere Vorbereitung der Lehrkräfte auf psychosoziale Themen.“*

Außerdem brauche es mehr kostenlose Freizeitangebote und Begegnungsräume. Besonders positiv bewertet wurde von den Jugendlichen das Modell der Zentren für Information und Partizipation in Berufsschulen. Diese bieten Aufenthaltsmöglichkeiten und fungieren als Anlaufstelle mit jederzeit ansprechbaren Schulsozialarbeiter:innen. Die Jugendlichen fordern, solche Angebote flächendeckend an allen Schulen umzusetzen.

Einfacherer Zugang und mehr Information zu psychosozialen Angeboten notwendig

Auch die seit Jahren schlechte Versorgungslage war Thema der Dialoge. *„Viele Jugendliche suchen aktiv Hilfe, müssen jedoch monatelang auf einen Therapieplatz warten. Es braucht flächendeckend kostenfreie, niederschwellige psychosoziale Anlaufstellen – nicht nur in Städten, sondern auch in Gemeinden, Schulen und Lehrbetrieben“,* betont Paula Schwentner, Projektkoordinatorin seitens der BJV.

Eine langjährige Forderung der Kinderliga und der BJV ist die Aufstockung der Zahl der Schulpsycholog:innen. Pro 1.000 Schüler:innen braucht es mindestens eine Stelle. Gleichzeitig muss

besser über bestehende Angebote informiert werden. *„Viele bestehende psychosoziale Unterstützungsangebote waren den Teilnehmenden überhaupt nicht bekannt. Hier braucht es gezielte Informationsweitergabe und die Bewerbung der Angebote – etwa über Social Media, aber auch direkt in Schulen“*, so Schwentner.

Kennzeichnungspflicht für geprüfte Gesundheitsinformationen für Social Media

Im Umgang mit Social Media wünschen sich Jugendliche mehr Unterstützung. *„Viele berichten von Vergleichsdruck, Hassrede und Desinformation – bei gleichzeitig fehlender Medienbildung“*, sagt Schwentner. Gefordert werden von den jungen Menschen eine Kennzeichnungspflicht für geprüfte Gesundheitsinformationen, mehr Medienkompetenz in Schulen und eine strengere Regulierung von Plattformen: Problematische Inhalte sollen schneller gelöscht und konsequenter sanktioniert werden.

Enttabuisierung psychischer Probleme und Aufbrechen stereotyper Geschlechterrollen

Wichtig ist den Jugendlichen, dass junge Menschen unabhängig von Herkunft, Wohnort, Bildung oder Einkommen rasch und barrierefrei Unterstützung bei psychischen Belastungen erhalten. Dabei ist vor allem die Enttabuisierung psychischer Belastungen für Dialog-Teilnehmerin Anika Schierer ein wichtiges Thema. Besonders stereotype Geschlechterrollen würden dabei den Zugang zu Hilfe erschweren: *„Wir haben konkrete Forderungen zur Enttabuisierung psychischer Belastungen formuliert – von Sensibilisierungsworkshops zu Geschlechterrollen bis hin zu niederschweligen Anlaufstellen in Schule, Lehre und Universität“*, so Schierer.

Psychosoziale Unterstützungsangebote auch für Lehrlinge

Die Gesundheitswissenschaftlerin Rosemarie Felder-Puig, Abteilungsleiter-Stellvertreterin an der Gesundheit Österreich GmbH, stellt ihre Forschungsergebnisse zur psychischen Gesundheit von Lehrlingen vor. Die Ergebnisse zeigen, *„dass es um die psychische Gesundheit von Lehrlingen nicht sehr gut bestellt war und möglicherweise noch immer ist“*, sagt Felder-Puig. Über 3.000 Lehrlinge aus ganz Österreich und aus verschiedenen Ausbildungssparten nahmen im Rahmen der Lehrlingsgesundheitsstudie aus dem Berufsschuljahr 2021/22 an der Studie teil. Nur 72 % der weiblichen und 79 % der männlichen Lehrlinge bewerteten damals ihren Gesundheitszustand als „ausgezeichnet“ oder „sehr gut“. 41 % der weiblichen und 31 % der männlichen Lehrlinge waren mit ihrem Leben nicht besonders zufrieden. Und fast 28 % der weiblichen und 19 % der männlichen Lehrlinge zeigten Anzeichen einer depressiven Verstimmung. Für die Psychologin ist klar: *„Lehrlinge brauchen tragfähige Beziehungen in Familie, Freundeskreis, Schule und Betrieb.“*

Junge Menschen müssen gehört werden!

Zum Abschluss der Pressekonferenz werden die klaren Forderungen, die die jungen Menschen den Entscheidungsträger:innen aus Politik, Verwaltung und Gesundheitswesen bei den TOPSY Youth Dialogen mitgegeben haben, zusammengefasst: *„Junge Menschen müssen gehört werden. Nur wenn sie aktiv mitreden können, wenn es um ihre eigene Lebensrealität geht, können auch zukunftssichernde Lösungen für sie entstehen“*, sind sich die Organisator:innen der TOPSY Youth Dialoge – die Österreichische Kinderliga und die Bundesjugendvertretung – einig.

Über TOPSY Youth

Ergänzend zum Projekt **TOPSY – Toolbox Psychische Gesundheit** - ein praxisnahes Unterstützungsangebot der Österreichischen Kinderliga und der Bundesjugendvertretung für Menschen, die Jugendliche begleiten - rückt das Nachfolgeprojekt **TOPSY Youth** die Perspektive junger Menschen stärker in den Mittelpunkt. Zwar hat sich die entwickelte Toolbox als hilfreiches Instrument erwiesen, jedoch wurde deutlich, dass sie nicht immer den Bedürfnissen und Kommunikationswegen der Jugendlichen selbst entspricht.

TOPSY Youth wurde ins Leben gerufen, um junge Menschen nicht nur über ihre psychische Verfassung zu befragen, sondern ihnen echte Beteiligung zu ermöglichen. Denn Lösungen lassen sich nicht nur für, sondern auch mit der jungen Generation entwickeln.

An den Dialogveranstaltungen von **TOPSY Youth** nahmen 50 junge Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren aus ganz Österreich teil. In den Dialog wurden besonders jene Gruppen mit einbezogen, die bisher selten gehört wurden, wie etwa Lehrlinge. Es ging in dem Projekt aber auch darum, Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit, der psychosozialen Versorgung sowie Entscheidungsträger:innen aus Politik, Verwaltung und dem Gesundheitswesen zu erreichen. Ziel ist es, das Verständnis für die Lebensrealitäten junger Menschen zu stärken, den Austausch zwischen allen beteiligten Akteur:innen zu fördern und bestehende Barrieren zwischen Praxis, Politik und der jungen Zielgruppe abzubauen.

Das Projekt TOPSY Youth wurde gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, der Gesundheit Österreich GmbH, des Fonds Gesundes Österreich, der Agenda Gesundheitsförderung und des Wohlfühlpools (ABC der psychischen Gesundheit).

Dieser QR-Code führt zu den weiteren Presseunterlagen:

(TOPSY Youth Lagebericht, Einzelstatements und 10 Kernforderungen – Zugang zu der Seite ab 28.8.2025, 9.00 Uhr):



Rückfragehinweis:

Österreichische Kinderliga

Verena Bittner-Call

+43 650 7101373

presse@kinderjugendgesundheit.at



Bundesjugendvertretung

Kristina Veraszto

+43 676 880 1111 35

presse@bjv.at